

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1831

27.8.1831 (Nr. 237)

Karlshuber Zeitung.

Nr. 237.

Samstag, den 27. August

1831.

Baden.

Bruchsal, den 25. Aug. Ihre Maj. die verwittwete Königin von Baiern sind in Begleitung Ihrer Kön. Hoh. der Prinzessin Marie von Baiern gestern Mittag von hier nach Darmstadt abgereist.

Frankreich.

Paris, den 23. Aug. Die Verschwörung in der Militärschule von Saumur wird, wie der Moniteur anzeigt, nicht von den Militärs, sondern von den ordentlichen Gerichten untersucht werden. — Der Polizeipräsident hat in jedem Stadtviertel eine Gesundheitskommission niedergesetzt.

General Sercoignani hat einen langen Brief in den Constitutionnel einrücken lassen, um einige Behauptungen der Minister in der Deputirtenkammer in Betreff der italienischen Insurrektion zu widerlegen. Er sagt darin namentlich auch, man habe keineswegs dem Papste alle weltliche Macht nehmen, sondern ihm Rom und das Erbtheil des h. Petrus lassen wollen.

Die Generale Sebastiani und Lamarque haben sich endlich doch noch geschlagen. Als sie indes einmal Kugeln gewechselt hatten, ohne zu treffen, machten ihre Sekundanten, Admiral Rigny und General Harispe, dem Kampf ein Ende.

Mehrere Personen, die wegen Pressvergehen angeklagt waren, namentlich auch Hr. Lennox, wurden gestern freigesprochen.

Die Direktion der Douanen in Paris wird untersucht. Auch sprach man von einem Aemterwechsel unter den Generaleinnehmern.

Deputirtenkammer vom 22. — In der Tagesordnung war die Diskussion über den Gesetzentwurf, die Revision der Wähler- und Geschwornenlisten betreffend. Die Kammer nahm, nach den Vorschlägen ihrer Kommission, denen die Minister beigetreten waren, den 1. Artikel desselben an, wodurch der Zeitpunkt für die Fertigstellung jener Listen noch verschoben wird. Bei der Diskussion über den Art. 2 bemerkte man jedoch von mehreren Seiten, daß man dadurch die Sitzungen des Geschworenengerichts im nächsten Januar unumgänglich mache, und man beschloß daher, den Entwurf noch einmal an die Kommission zurückzugeben. Eine Anspielung des Hrn. Parabit, daß vielen Deputirten seit langer Zeit die Pairswürde versprochen sei, veranlaßte Hrn. von Argeut zur Erklärung: „Daß diese Vermuthung unrichtig sei, und daß es sich weder mit der Würde eines Deputirten vertrage, ein solches Versprechen anzunehmen, noch mit der der Regierung, es zu geben.“

In den Abtheilungen der Deputirtenkammer ist ein Vorschlag des Hrn. Davour auf Abschaffung der Kautien und des Stempels für Journale und periodische Schriften verworfen worden.

Am 12. haben in Grenoble Unordnungen stattgefunden; mehreren Beamten wurden dabei Charivari gebracht.

Am 15., 16. und 17. war Marseille der Schauplatz von tumultuarischen Ausritten, welche durch die öffentlichen Professionen am ersten Tag veranlaßt wurden. Die Karlisten werfen den Liberalen vor, daß sie durch Lärm und Zusammenrottungen ihre gottesdienstliche Feierlichkeiten gestört und den Tumult veranlaßt, während diese behaupten, daß jene sie durch karlistische Demonstrationen gereizt hätten. Die Liberalen sangen die Parikenne und Marseillaise, die Karlisten riefen: „Es lebe das Kreuz! Es lebe die Religion! Es lebe Jesus!“ u. ja nach einer Erzählung auch: „Es lebe die Legitimität! Es lebe Karl X., Heinrich V.“ u. Mehrere Personen sollen mörderisch angefallen und verwundet worden sein. So erzählt die Straßb. Zeitung: „Einige junge Leute, die vom Spaziergang kamen, wurden in der langen Straße von den Karlisten überfallen, und mit Dolchen, Messern und Stöcken angegriffen. Einer derselben liegt gefährlich darnieder. Ein Nationalgarde erhielt drei Dolchstiche; ein Linien Soldat, den ein Pistolenschuß verschlehte, stieß seinem Mörder (?) das Bajonnet in den Schenkel.“ Die Nationalgarde wurde alle Tage zu den Waffen gerufen; allein sie vermochte nicht, die Ruhe zu sichern. Die Gaz. klagt daher sehr, daß ihre neue Organisation noch bis zum 1. Okt. verschoben sei.

Großbritannien.

London, den 20. Aug. Der Courier rath zu einem Handelsvertrage mit Frankreich, um die Bande mit diesem Reiche fester zu ziehen, da er aus der innigen Freundschaft mit ihm für beide Länder, so wie für Europa die segensreichsten Folgen erwartet. — Die Times äußern sich sehr unzufrieden über das in dem Unterhaus angenommene Amendement des Marquis von Chandos, während ministerielle Blätter der Niederlage ihrer Freunde möglichst die beste Seite abzugewinnen suchen.

Von der Einnahme von St. Michael erwartet man günstige Folgen für die Sache Don Pedros. Die Regenschafft kann jetzt 5000 Mann aufbringen, um Portugal anzugreifen; zunächst aber erwartet man einen Versuch gegen Madeira. Einem Gerücht zufolge hätte sich diese Insel dem Grafen Villa Flor schon ergeben.

Nach Briefen aus Jamaica vom 6. v. M. hat man dort eine Verschwörung der Neger zur Insurgirung der Insel entdeckt.

Parlament vom 19. — Das Oberhaus hielt eine kurze Sitzung. — Im Unterhause trug in dem Komite über die Reformbill Lord Althorp darauf an, daß man auch den Hausmiethern, die jährlich 50 Pf. Miethgeld zahlten, auch wenn sie kein Miethrecht auf eine bestimmte Zeit hätten, das Wahlrecht geben sollte. Nach einiger Diskussion ward dies angenommen.

Unterhaus vom 20. — Die Bill über die Ernennung von Lordlieutenants in den irischen Grafschaften ward zum 3. Mal gelesen. In der Berathung der Reformbill kam man bis zur 20. Klausel.

Der Zweck des Vorschlags des Lord Althorp in der Sitzung des Unterhauses vom 19. ist, den Wirkungen des Tags zuvor angenommenen Amendements des Marquis von Chandos zu begegnen. Das letztere verschaffte der Aristokratie dadurch Einfluß, daß sie den ganz von ihr abhängigen Pächtern, denen ihre Pacht jeden Tag aufgesagt werden kann, ein Stimmrecht bei den Wahlen gab. Die Minister hoffen, demselben nun dadurch die Waage zu halten, daß sie den Hausbesitzern dasselbe Recht gleichfalls ertheilten. Indes hat ihre Niederlage doch einen übeln Eindruck gemacht, und man sprach von ihrer Resignation oder von einer Uneinigkeit unter ihnen. Es sollen jedoch diese Gerüchte ohne Grund sein.

B e l g i e n .

Brüssel, den 21. August. Der König hat unterm 19. den Beschluß der provisorischen Regierung, der die Behörden von Gent suspendirt hatte, zurückgenommen. — Ein anderer Beschluß hebt die bisher bestandenen 4 Militärdivisionen auf. Aus der Infanterie werden dadurch 3, aus der Kavallerie 1 Division, jede von 2 Brigaden, gebildet. Die 9 Bataillons Freiwilliger werden entlassen. — Heute hatte General Belliard seine feierliche Antrittsaudienz bei dem Könige als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister des franz. Hofes. — Die Reformen im Kriegsministerium haben begonnen: General du Failly hat seine Entlassung eingereicht; General Daine und mehrere Stabsoffiziere sind in Disponibilität versetzt worden; es wird eine Schule für den Generalstab errichtet, und die Offiziere desselben, welche in einem Monat nicht das vorgeschriebene Examen machen können, werden entlassen. General Chasteler hat gleichfalls die Leitung der auf die Kavallerieorganisation bezüglichen Angelegenheiten niedergelegt.

Der Emancipation zufolge hat der holl. Generalmajor von Rebecque, der vom Prinzen von Oranien zu Unterhandlungen mit Marschall Gerard gebraucht ward, diesem erklärt, er glaube nicht, daß der König von Holland sich der Räumung der Zitadelle von Antwerpen widersetzen werde.

Man schreibt aus Tirlemont, den 20. August: Hier glaubt man, daß der Rückzug der holländ. Armee

die Räumung Belgiens durch die franz. Armee nicht unmittelbar herbeiführen werde; man spricht sogar laut von einem Aufenthalte von mehreren Monaten in Belgien, und sagt, es sollen mehrere Lager aufgeschlagen und eine Linie gebildet werden, die durch Namur ginge. In letzterer Stadt und in der Provinz blieben dann 12 — 15,000 Mann Besatzung. Das Hauptquartier würde in Nivelles oder Mons errichtet werden.

Antwerpen, den 20. August. Unterm Gestrigen richtete General Lator ein Schreiben an General Chassé, worin er denselben auffordert, die nöthigen Befehle zu geben, um den Ueberschwemmungen, welche noch Theile der Provinz Antwerpen bedecken, Einhalt thun zu lassen. General Chassé antwortete sogleich, er habe noch keine Befehle von seiner Regierung in dieser Beziehung erhalten, wolle es aber doch auf sich nehmen, die Ueberschwemmungen der Schelde bei Melhuis einstellen zu lassen. Was jedoch die Ueberschwemmungen auf dem linken Scheldeufer beträfe, wodurch die Kommunikationen mit der Zitadelle unterhalten würden, so könne er aus eigener Macht, ohne vorher Befehle erhalten zu haben, nichts thun.

P o l e n .

Die pr. Staatsztg. schreibt von der polnischen Gränze, den 20. Aug.: Aus dem russ. Hauptquartier zu Lowicz hat man unterm 15. d. M. folgende zuverlässige Nachrichten erhalten: Der Feind hat seine Stellung hinter der Rawka verlassen, und zieht sich gegen Warschau zurück; die russische Armee ist bereits im Marsch, ihm zu folgen. Das Hauptquartier bricht in einer Stunde von hier auf, und wird wahrscheinlich nach dem Orte Szamanow kommen. — General Geismar, welcher die Avantgarde des Rüdigerschen Korps kommandirt, hat am 9. d. bei Graniza ein glänzendes Gefecht gehabt, in welchem er 19 Offiziere, worunter 2 Stabsoffiziere, und etwa 500 Mann zu Gefangenen gemacht und 2 Kanonen erobert hat. General Rosen rückt über Siedlce gegen Praga an. Das Korps des Generals Kreuz muß den 17. d. die Weichsel erreichen. — General Skrzynski hat das Kommando der polnischen Armee niedergelegt, und General Dembinski dasselbe übernommen.

Die allgemeine Zeitung schreibt aus Wien den 19. August: Nach Briefen aus Warschau zu urtheilen, sind die Verteidigungsmittel des Landes zwar erschöpft, allein die Kampflust erhält sich bei der Masse des Volks. Die Führer der Insurrektion haben die Ueberzeugung, daß sie nicht mehr in der Verfassung sind, der überlegenen Macht Rußlands zu widerstehen; sie suchen daher auf dem Wege der Unterhandlung die schreckliche Katastrophe, welche der Hauptstadt und der Nation droht, abzuwenden, und sollen auch bereits im russ. Hauptquartiere Vorschläge gemacht haben, die indessen zurückgewiesen wurden. Dessen ungeachtet hegte man in Warschau Hoffnung, daß es dem Fürsten Czartoryski gelingen werde, eine Ausgleichung zu Stande zu bringen. Man zweifelte nicht, daß in Kurzem Bevollmächtigte er-

namt werden dürfen, um den Frieden zu unterhandeln. Eine der Bedingungen, welche der russische Oberfeldherr für unannehmbar erklärt hat, soll die Weibehaltung aller während des Insurrektionskrieges an die polnischen Offiziere erteilten Grade und Belohnungen sein.

Der östreich. Beobachter schreibt aus Krakau, den 14. August: Warschau soll am 11. d. von allen Seiten eng eingeschlossen gewesen sein. Damals waren von dem Resultate der Sendung der in das polnische Hauptquartier abgegangenen Kommissarien noch keine Nachrichten nach Warschau gelangt; in dieser Stadt sollen am 10. und 11. d. M. bedeutende Volkstumulte stattgefunden haben. — Ein großer Theil der Akademiker und Unteroffiziere (Podchoronzy), welche die Revolution begonnen, und am 29. v. J. das Belvedere angegriffen hatten, ferner die Mitglieder des Komite, welche die Thronentsetzung in Vorschlag brachten, endlich die Häupter der patriotischen Klubs und die Redakteure und Mitarbeiter der revolutionären Zeitungsblätter haben, da sie, im Falle einer Amnestie, hiervon ausgeschlossen zu werden befürchten, Warschau bereits seit mehreren Tagen verlassen; ungefähr 120 dieser Individuen haben sich bewaffnet in der Gegend von Niechow versammelt, in der Absicht, wie es scheint, sich auf das hiesige Gebiet zu flüchten.

Folgendes ist die von den poln. Agenten in Paris unterm 19. v. M. Hr. Perier überreichte Vorstellung: „In dem Augenblick, wo nach 7 Monaten von Erwartung und täuschenden Hoffnungen unser Schicksal endlich der Entscheidung naht, wo das künftige Loos von 12 Millionen Polen im franz. Rath verhandelt werden soll, könnten wir uns in einem solchen Augenblick an Jemand anders wenden, als an dessen würdigen und energischen Präsidenten? Das Geschrei der Ueberspannten und Unzufriedenen kann uns nicht zurückhalten. Dasselbe lautet: „Daß der Präsident des Ministerraths vor allem den Frieden will.“ Wohl will er ihn für das Heil Frankreichs und ganz Europas; dieser Wille ist ehrenwerth, einflußreich, und trägt in sich selbst das Unterpfand seiner Dauerhaftigkeit. Doch kann dieser Friede keineswegs uns, die Polen, deren Interesse so eng mit demjenigen von Frankreich verbunden ist, ausschließen; uns, deren einziges Streben besteht, den Eintritt in die europäische Familie, der wir nur durch ein Laster entrisen werden konnten, wieder zu erlangen, einen Eintritt unter dem Schilde der Freiheit und der öffentlichen Ordnung, einen Eintritt, welcher das Gelingen der von einem monarchisch-konstitutionellen System regierten Völker vermehren, und uns, als einer vorwärts geschrittenen Schutzwache der Zivilisation, das ruhmvolle Lager auflegen solle, die nützlichen Bündnisse zu befestigen, und gegen diejenigen, welche zum Nachtheil der in unserm Jahrhundert die Ruhe und das Glück der Welt alleinig sicherstellenden Prinzipien geschlossen werden könnten, als Hinderniß aufzutreten. Dieser Friede kann uns nicht ausschließen. Wir sind zu zahlreich, unsere Entschlüsse sind allzubekannt, wir haben dieselben mit zu vielem Blute befestigt, in einem

Kriege, welcher, während er uns die Sympathie des ganzen europäischen Welttheiles erworben, endlich auch Rußland zu ermüden beginnt. Wir können also nicht vergesen werden, und unter dieser Voraussetzung richten wir unsern Aufruf an die Gerechtigkeit und Weisheit des französischen Raths und seines ehrbaren Präsidenten. Möge dieses höchste Konseil mit seiner Redlichkeit und Umsicht genau erwägen, sowohl den Vortheil, welcher aus dem Zuwachs von 12 Mill. für das Interesse des künftigen Friedens besetzten Menschen entstehen könnte, als auch die Gefahr, der man ausgesetzt sein würde, wenn man diese 12 Mill. zur Fortsetzung eines schrecklichen Kampfes zwingen wollte, gegen einen Feind, welcher nur, nachdem er das ganze alte Polen in einen einzigen und großen Kirchhof verwandelt, und über unsere Gräber die Geißel dieser asiatischen Pest, welche ein unzertrennliches Attribut der Russen geworden zu sein scheint, über das übrige Europa gebracht haben wird, seine Zwecke erreichen könnte. Wir wollen nichts mehr als unsere Existenz; wir wollen dasjenige für uns erlangen, was die Franzosen, die Deutschen, Engländer bei sich zu erhalten streben; was einst die Schweizer, die Portugiesen, ja sogar die Russen, nachdem sie es verloren, wieder erworben haben. Könnte es wohl als ein Verbrechen gelten, wenn man wieder sein will, was man seit 8 Jahrhunderten gewesen, und was man erst seit 4 bis 5 Jahrzehnten zu sein aufgehört hat? Wäre es wohl ein Verbrechen, an alle anderen Völker Europas, welche selbst nichts Theureres, nichts Kostlicheres als diese Existenz haben, wegen derselben, nachdem alle mögliche Beweise, daß man eine unabhängige Nation zu sein verdient, gegeben worden, zu appelliren? Nein, Frankreich wird uns nicht verlassen; es wird sich nicht ewige Vorwürfe bereiten, und sein Konseil nicht im gegenwärtigen Augenblick die schwere Verantwortlichkeit derselben auf sich nehmen wollen. In dieser Hoffnung wagen wir es Ew. Erz. den Präsidenten zu bitten: Seine Majestät und das Ministerium von dieser Reklamation, welche die Polen an Seinen volksmäßigen Thron und die von Ihm regierte Nation richten, in Kenntniß zu setzen. Es kann diese Reklamation, als das Nothzeichen eines vom Sturm ergriffenen Schiffes betrachtet werden, welches, wenn man ihm nicht beisteht, wenn es sinken sollte, nur nach Weiße des berühmten Schiffes Le Bengueur mit dem einstimmigen Schrei: »Polen, das ganze freie und unabhängige Polen« untergehen wird.« (W. 3.)

De f r e i h.

Wien, den 19. August. Gestern wurden wir durch den plötzlichen Todesfall eines Handwerkers, der von mehreren Symptomen der Cholera begleitet war, sehr erschreckt. Heute ist wieder Alles ruhig, da von allen Seiten versichert wird, daß der Gesundheitszustand der Stadt nicht gefährdet, und der vorgekommene Sterbefall bloß durch die gewöhnliche Ruhr veranlaßt worden sei. Viele Familien reisen dennoch von hier ab, und die Straße nach Baiern ist mit Reisenden bedeckt. Se.

Maj. der Kaiser befindet sich in Schönbrunn, wohin der Zugang noch nicht verweigert wird. Der junge König von Ungarn befindet sich in der Stadt, was viel zur Beruhigung der Gemüther beiträgt. Auch der Fürst Metternich und die Repräsentanten der großen Mächte, welche sich in dem Kordon von Schönbrunn etabliren wollen, haben Wien nicht verlassen, indessen stocken alle Handelsgeschäfte, und die Börse, wo die Fonds, besonders die Bankaktien, ungewöhnlich gesunken sind, bietet einen traurigen Anblick dar. — Die Beilegung der zwischen Holland und Belgien ausgebrochenen Feindseligkeiten, so wie die Beharrlichkeit des Hrn. Perier bei seinem einmal aufgestellten Systeme, geben für die Aufrechterhaltung der freundschaftlichen Verhältnisse zwischen den großen Mächten die größte Bürgschaft, und lassen bei einiger Mäßigung der französischen Kammern auch in der Folge keine Störung derselben besorgen. Wären die polnischen Angelegenheiten geschlichtet, und zur Zufriedenheit Europas beseitigt, so könnte man ruhig in die Zukunft blicken.

Preussen.

Berlin, den 22. Aug. An der Oder haben sich leider in einem vor dem Thore von Garz gelegenen Hause die Symptome der Cholera gezeigt. Es sind sogleich die kräftigsten Maßregeln gegen die Weiterverbreitung des Uebels getroffen worden.

Schweiz.

Basel. Nach dem Bericht eines Augenzeugen waren dem Landvolf etwa 300 Mann aus Sursee und 300 aus Solothurn zu Hilfe gezogen. Die Truppen der Regierung, welche am 20. gegen Liestal vorrückten, waren etwa 400 Mann stark, und hatten 8 Kanonen bei sich. Sie rückten in Liestal ein, pflanzten die Kanonen gegen die Häuser auf, und begannen zu feuern; so schossen sie 3 Weiber, 6 Kinder und 4 Männer nieder. Unterdessen versammelte sich in den Thälern der Landsturm; die Basler rückten ihm entgegen, und es entstand ein heftiges Gefecht. Die Basler müssen weichen, werden durch Liestal hindurchgejagt, und außerhalb entspinnt sich ein neues Treffen, in welchem dem Feinde 4 Kanonen abgenommen wurden. Geschlagen flohen sie nach Muttenz, wo Abends 6 Uhr noch kanonirt und gefochten wurde. Unter Liestal erblickte man Rauchsäulen.

Schwyz. Die Landesgemeinde im alten Land Schwyz soll am 21. Aug. in Ruhe und Ordnung abgehalten worden sein. Die Anträge der Tagsatzung wären verworfen worden. Die Erbitterung zwischen dem alten Lande und den äußern Bezirken ist auf einen schrecklichen Grad gestiegen; man bewaffnet sich gegenseitig, und man muß täglich den Ausbruch des Bürgerkriegs befürchten.

Zürich. Der Regierungsrath hat am 22. Aug. beschlossen, ein Truppenkorps, bestehend aus einem Bataillon Infanterie, zwei Kompagnien Scharfschützen und einer Kompagnie Artillerie bereit zu halten, um

nach Erforderniß den Beschlüssen der Tagsatzung Nachdruck zu geben.

Spanien.

Madrid, den 4. August. Ihre Maj. die Königin Maria Christina befindet sich in gesegneten Leibesumständen; dieses glückliche Ereigniß wird den 2. September öffentlich bekannt gemacht werden.

(Preuß. Staatsztg.)

Portugal.

Lissabon, den 30. Juli. Don Miguel hat sich in Queluz, mit einer Wache von 3000 Mann, denen er vertrauen zu können glaubt, eingeschlossen. Der Ministerrath darf sich nicht mehr versammeln, weil er die Abneigung einiger Glieder fürchtet. In den letzten 14 Tagen hat er 1000 neue Opfer seiner Tyrannei einkerker lassen. Hier werden möglichst viele Truppen zusammengezogen; allein sie entbehren aller militärischen Zucht. Zugleich wurde eine Aushebung von allen waffenfähigen Leuten über 16 Jahren angeordnet.

Die preuß. Staatsztg. meldet. „In Lissabon stehen 12,000 Mann portugiesischer Truppen; alle in der Hauptstadt lebenden Veteranen haben sich unter die Fahnen gestellt. Der General Barbacena hat den Oberbefehl über diese Truppen. Willkürliche Verhaftungen dauern fort. Der Chef der Gendarmerie hat eine Liste von 6000 Personen in Lissabon eingesandt, die wegen politischer Meinungen denuncirt sind. Die Art, wie die junge Königin Donna Maria da Gloria in Vressi empfangen worden ist, hat in Lissabon großes Aufsehen gemacht.“

Baiern.

München, den 21. Aug. Diesen Nachmittag ist Hr. Hofrath Thiersch mit Genehmigung Sr. Maj. des Königs zu einer wissenschaftlichen Reise nach Griechenland abgegangen. Er macht dieselbe in Verbindung mit Sr. Erz. dem Hrn. General Grafen von Ostermann-Losiroy, dem Helden von Culm. In ihrer Gesellschaft befinden sich der Hr. Professor Fallmeier aus Landshut, Verfasser der Geschichte von Morea und des Kaiserthums Trapezunt, ferner Hr. Dr. Lindner als Arzt, Hr. Dr. Fischer als Naturforscher und Hr. Architekt Meßger aus Pappenheim, so daß sich durch die Vereinigung so verschiedener wissenschaftlicher Talente und Mittel, für die genaue Kenntniß jener Länder, ihres alten und gegenwärtigen Zustandes, von dieser Reise Ersprießliches hoffen läßt.

Staatspapiere.

Wien, den 20. Aug. 4prozent. Metalliques 65½; Bankaktien 912.

Paris, den 23. Aug. 5prozent. 88, 60; 3prozent. 57, 35.

Frankfurt, den 24. Aug. Großherzogl. badische 50 fl. Lott. Loose von S. Haber sen. und Goll u. Ebhne 1820 76½ fl. (Papier.)

**Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
Beobachtungen.**

25. Aug.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7 ³ / ₄	27 Z. 9,0 L.	12,6 G.	57 G.	SW.
M. 1 ³ / ₄	27 Z. 8,4 L.	18,7 G.	51 G.	W.
N. 7	27 Z. 8,6 L.	16,0 G.	53 G.	W.

Wenig heiter — trüb.

Psychrometrische Differenzen: 1.7 Gr. - 4.8 Gr. - 3.4 Gr.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 28. Aug.: Die Belagerung von Corinth, große Oper in 3 Akten, nach dem Französischen bearbeitet von Heinrich Ludwig Ritter; Musik von Rossini.

Todes-Anzeige.

Wir erfüllen die traurige Pflicht, unsere Verwandte und Freunde von dem Tode unsrer guten Gattin und Mutter, Sibilla Barbara Gehres, geb. Faber, in Kenntniß zu setzen.

Sie starb heute früh 9 Uhr, nach 19monatlichen schweren Leiden, sanft und ruhig, in einem Alter von 56 Jahren. Beileidsbezeugungen würden unsern gerechten Schmerz nur vermehren, daher bitten wir um stille Theilnahme.

Augustenburg, bei Durlach, den 25. Aug. 1831.

Karl Ernst Gehres,
Knopffabrikant, mit 4 Söhnen
und 3 Töchtern.

Einladung

zur Unterstützung für einen Brandverunglückten.

Im vorigen Monat ist das Wohnhaus des Zimmermanns Joseph Kaufeisen gänzlich abgebrannt, wobei dieser sonst fleißige Arbeiter und brave Bürger ein Kind und alle Habe verlor, worunter sich viel Handwerksgeräth befand; der Unglückliche stand sehr nieder in der Brandkasse, und obwohl er schon einige Unterstützung von benachbarten Menschenfreunden erhielt, so ist er doch nicht im Stande, ohne weitere Beihülfe sein Gewerbe wie früher mit Erfolg zu betreiben.

Aufgemuntert durch die vielen Beiträge, welche bei andern unglücklichen Ereignissen reichlich fließen, glaubt der unterzeichnete Ortsvorstand von Detsbach (Amts Oberkirch) für diesen Verunglückten und seine Familie um einige Unterstützung mit dem Anfügen bitten zu dürfen, daß wenn im Ganzen nur 50 fl. eingehen, dieser tief gebeugte Mann doch wieder durch den Ankauf von Handwerksgeräth sein jetziges Elend verbessern kann.

Diejenigen H. Zimmermeister, welche etwa entbehren

des Geräth mir zusenden wollen, belieben dasselbe an den Handelsmann Jirial Keller in Oberkirch zu adressiren. Detsbach, den 21. Aug. 1831.

Der Ortsvorstand.
Bogt Kaltenbronn.

Dampfschiffahrt.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß das Dampfschiff „der Ludwig“ während dem Monat August alle vier Tage von Mainz in Schröck ankommt, und von Schröck allemal ohne Aufenthalt wieder nach Mainz zurückkehrt, und zwar fährt es von Schröck wieder ab:

Den 29. August, Morgens punkt 10 Uhr.

Diejenigen, welche mitfahren oder Güter mitgeben wollen, sind höflich eingeladen, sich um die besagte Zeit pünktlich in Schröck einzufinden.

Karlsruhe, den 24. Aug. 1831.

Die Handelskammer.

Literarische Anzeige.

Bei Ch. Th. Groos, Braun, Marx in Karlsruhe ist so eben angekommen, und auch in den Groos'schen Buchhandlungen zu Heidelberg und Freiburg zu haben:

Bademecum für Naturaliensammler,

oder

vollständiger Unterricht, Säugethiere, Vögel, Amphibien, Fische, Käfer, Schmetterlinge, Würmer, Pflanzen, Mineralien, Petrefacten u. dgl. zu sammeln, zu conserviren und zu versenden. Von Dr. F. W. L. Suckow, Vorsteher des groß-naturh. Museums in Mannheim. Mit 3 lith. Tafeln. Velinpap. cart. 1 fl. 30 kr.

Auch Eltern werden mit diesem Werke eines vollkommen hochverständigen Mannes ihren Söhnen ein nützliches und angenehmes Geschenk machen.

Faßliche wohlfeilste Belehrung

über die

Cholera.

Uebersichtstabelle der hauptsächlichsten Vorsichtsmaßregeln gegen die Cholera, und die wirksamste Heilmethode nach geschehener Ansteckung bis zur Ankunft ärztlicher Hülfe. 9 kr.

Die furchtbare Seuche, welche Europa zu verheeren droht, nachdem sie Asien entvölkert hat, spottet aller Quarantainen, und erscheint oft da, wo man sie am wenigsten vermuthet. Wenn sie nicht schnell erkannt und zweckmäßig behandelt wird, ist namenloses Elend in ihrem Geleite. Obige Tabelle nennt ihre Kennzeichen, sagt, wie man sich vor ihr schütze, und was man zu thun hat, ehe ärztliche

Hülse erscheint. Der wohlfeile Preis erlaubt auch dem Unbemittelten die Anschaffung. Jeder Ortsvorsteher sollte sie kaufen und am Rathhause anheften, in allen Schulstuden und Wirthszimmern sollte sie zu finden sein.

In Karlsruhe, Heidelberg und Freiburg ist diese Tabelle vorräthig in den Groos'schen Buchhandlungen. Dem frankirt einzuschickenden Betrag wolle man 4 kr. Briefträgerlohn beilegen.

Cholera = Gürtel.

mit elastischem Lasset überzogen, das Stück zu 4 bis zu 7 fl., je nach Verschiedenheit der Größe, werden verfertigt in der Fabrik elastischer chirurgischer Instrumente in Heidelberg.

Briefe mit Angabe des Körperumfanges erwartet man portofrei.

Egin,
Med. Chir. Doctor.

Amalienbad, bei Durlach. [Anzeige.] Zur Feier des Geburtsfestes Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs wird Unterzeichneter nächsten Sonntag Abend ein großes Kunstfeuerwerk abbrennen, wovon die Anschlagzettel das Nähere sagen.
J. Weissinger,
zum Amalienbad.

Karlsruhe. [Anzeige.] Gewalzte Bleiröhre sind in verschiedenen Dimensionen bestens zu haben bei

David Marx, Eisenhandlung,
lange Straße Nr. 89.

Karlsruhe. [Berliner Pass.] Zwischen Gernsbach und Karlsruhe wurde ein Pass von Mac Leod und Gefolge, Engländer, verloren; wer ihn auf die Polizei dahier bringt, erhält eine Belohnung.

Karlsruhe. [Lehrlingsgesuch.] In eine hiesige Spezereihandlung wird ein junger Mensch, von soliden Eltern, in die Lehre gesucht. Wo, erfährt man im Zeitungs-Komitee.

Vorshheim. [Konditorgehilfegesuch.] In eine Konditorei und Spezereihandlung wird ein Gehülfe gesucht. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe Ph. J. Kupp.

Karlsruhe. [Wagenremise.] In der Waldhornstraße Nr. 7 ist eine Wagenremise zu vermieten.

Bruchsal. [Gestohlene Uhr.] Einem Dragoner wurde vor kurzem eine goldne Taschenuhr entwendet.

Die Uhr ist mittlerer Größe, sie wog an Gold für 27 fl., das Zifferblatt hat römische Ziffer, und ist an dem Schlüsselloch etwas ausgesprengt; das Gehäus ist außen glatt, hat aber mehrere Eindrücke oder Dollen; auf dem Werk ist »Paris« eingravirt. An der Uhr war eine Kette von Semitor mit einem Pfändchen, Schlüsselchen und Hämmerchen, alles von Semitor; die Kette war mit Seide an dem Ring der Uhr festgemacht, weil sie keinen Springring hatte.

Man ersucht alle Behörden, auf diese Uhr sowohl als auf den Entwender gehörig zu fahnden.

Bruchsal, den 24. August 1831.

Kommando des Großh. Bab. Dragonerregiments
Markgraf Maximilian Nr. 1.

Der Oberstlieutenant und Kommandeur,
v. Gayling.

Wiesloch. [Bekanntmachung.] Am 13. d. M. wurde der unten signalisirte stumme Knabe dahier wegen Betwels arretirt. Durch Zeichen gab er zu verstehen, daß sein Vorname Georg, und sein Vater ein Schuhmacher sei. Seine Heimath konnte man nicht ausmitteln, indem er auf Befragen bald

das Großherzogthum Baden, bald den Ueberrhein als sein Vaterland bezeichnete.

Wir müssen daher sämmtliche resp. Behörden dienstergebenst ersuchen, über diesen Knaben baldgültige Auskunft anher ertheilen zu wollen, wenn ein solcher etwa in seiner Heimath vermißt wird.

Wiesloch, den 17. August 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
v. Vogel.

vdt. Pahl.

Signalement.

Alter ungefähr 12 Jahre, Größe 4' 5", Statur klein und stark, Haare blond, Stirne flach, Augenbraunen blond, Augen grau, Gesichtsförmung rund, Gesichtsfarbe gesund, Nase klein, etwas eingedrückt, Mund klein, die Oberlippe aufgeworfen, Kinn rund, Zähne gesund. Besondere Kennzeichen: ist sommerschwarz, und hat einen dicken Kopf.

Leiber.

Der Knabe trägt einen Frack von hellblauem Stöttingerzeug, ein Paar lange blaugestreifte Pantalons von Sommerzeug, ist ohne Kopfbedeckung und barfuß. Er trägt ein kleines Säckchen von weißwollenem Luche, mit einem gelben hirschedernen Riemen versehen, mit sich.

Nastatt. [Erweiterung und Reparation des Schulhauses in Au am Rhein.] Zur Aufforbbgebung dieses Bauwesens wird auf fünfzig

Mittwoch, den 31. d. M.,

Tagfahrt auf dem Gemeindehause in Au, Nachmittags 2 Uhr, abgehalten.

Der Ueberschlag beträgt 1478 fl. 12 kr. Riß und Ueberschlag können bei Hrn. Professor und Baumeister Mosbrugg erdahier eingesehen werden.

Nastatt, den 22. Aug. 1831.

Großherzogliches Oberamt.

Müller.

vdt. Puma.

Königsbach. [Meiereigutverpachtung.] Die hiesige Grundherrschafft hat sich entschlossen, ihr 1/2 Stunde von Königsbach und 1/2 Stunde von Wöfingen besitzendes, mit allen erforderlichen Oekonomiegebäuden versehenes Meiereigut, der Johannishaler Hof genannt, welches besteht in

163 Morgen Acker und

22 Morgen Wiesen,

von Lichtmeß 1832 — 1841, auf neun Jahre, zu verpachten. Diese Verpachtung soll mittelst einer öffentlichen Steigerung bewirkt werden, wozu Tagfahrt auf

Montag, den 19. Sept. d. J.,

Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhause dahier, anberaumt ist, an welchem Tage sich die Pachtliebhaber dahier bei dem unterzeichneten Rentamte einzufinden, und mit glaubhaften Zeugnissen über Vermögen, Solidität, und Kenntnisse im Fache der Landwirtschaft auszuweisen haben. Das zu verpachtende Gut, so wie die Bedingungen, können jeden Tag dahier eingesehen werden.

Wobei aber besonders bemerkt wird, daß nur solche Steigerer, welche hinlängliche Kaution stellen, und sich über Kenntnisse der Landwirtschaft genügend ausweisen können, zur Steigerung zugelassen werden.

Königsbach, den 19. Aug. 1831.

Grundherrl. v. St. Andre'sches Rentamt.

Würg.

Karlsruhe. [Dehmdgrasversteigerung.] Das diesjährige Dehmdgras von ca. 350 Morgen herrschafft. Wieser zu Gottsaur wird

Freitag und Samstag, den 2. u. 3. Sept. l. J.,
früh 7 Uhr, beim rothen Häuschen,

von den auf Grabener und Rastheimer Gemarkung gelegenen
60 Morgen Wiesen

Mittwoch, den 7. Sept. 1. J., früh 8 Uhr,
auf dem Rathhause in Graben,
und von ca. 88 Morgen großen Haardtbruchwiesen bei Ett-
lingen

Freitag, den 9. Sept. 1. J., Morgens 7 Uhr,
auf den Wiesen selbst öffentlich versteigert; wozu die Liebhaber
hiermit eingeladen werden.

Karlsruhe, den 25. Aug. 1831.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Frieseneger.

Offenburg. [Weinversteigerung.] Am Sams-
tag, den 3. Sept. d. J., Vormittags 9 Uhr, werden in der
Verkaufung des Kirchenschaffners Weiser zu Offenburg

150 Ohm 1829r Wein,

Fessenbacher, Zeller und Niedler Gewächses guter Qualität, mit
Vorbehalt höherer Genehmigung, gegen gleich baare Bezahlung
bei der Abfassung, parthienweise öffentlich versteigert werden;
wozu man die Liebhaber einladet.

Offenburg, den 18. August 1831.

Die Kirchenschaffnerei.
Weiser.

Gerlachsheim. [Weinversteigerung.] Aus der
Verlassenschaft des gewesenen Fürstl. Würzburgischen Amtsfel-
lers, Karl Sigismund Liberal Hefner, werden in der Stadt
Lauda an der Tauber,

am 1. kommenden Monats September,

Vormittags 9 Uhr anfangend, nachbenannte Weine der Verstei-
gerung ausgesetzt, und bei annehmbaren Geboten, gegen baare
Bezahlung des Erdbies bei deren Abfüllung, sogleich zugeschl-
agen werden:

—	Fuder 8 Ohm	1775r	weißer.
2	—	1788r	do.
2	5	1798r	do.
1	9	1802r	do.
1	9	1807r	do.
1	8	1811r	do.
2	5	1818r	do.
2	1	1822r	do.
1	2	1826r	rother.
—	7	1826r	do.
1	4	1827r	do.
—	2	1827r	do.
—	3	1827r	do.
2	4	1827r	weißer.
2	4	1827r	do.
2	7	1828r	do.
1	—	1828r	do.
2	4	1828r	do.
2	4	1829r	do.
1	6	1830r	do.

Diese Weine, von dem Erblasser auf seinem Eigenthume in
den besten Lagen auf der Gemarkung Lauda selbst erzogen, sind
ganz rein erhalten, und nach dem Erfunde Sachverständiger von
verzüglicher Güte, woraus das unumstößliche Resultat
hervorgeht, daß auch die Tauberweine bei ihrer Auflagerung
immer mehr an Reinheit und Kraft gewinnen.

Unmittelbar vor der Versteigerung werden die Proben davon
aufgestellt, auf Verlangen aber auch vor derselben welche abge-
geben.

Gerlachsheim, den 9. August 1831.

Großherzogliches Amtsrevisorat.
Gayer.

Baden. [Fahrnißversteigerung in Doss, Amts
Baden.] Aus der Verlassenschaftsmasse der Stephan Bon-
valots Wittve, Josepha, geb. Winter zu Doss, werden

folgende Fahrniße, der Erbvertheilung wegen, gegen gleich
baare Bezahlung, öffentlich versteigert werden:

am Mittwoch, den 31. August d. J.,

und den folgenden Tagen, Frauenkleider, Bettwerk, Leinwand
und Getüch, Schreinerwerk, ein Kanapee mit 6 Stühlen, Spie-
gel und Bilder, Küchengeräth und sonstiger gemeiner Haus-
rath; sodann

am Freitag, den 2. Sept. d. J.,

Gold und Silberwaaren; darunter: 1 goldene Repetiruhr mit
goldener Kette, 1 Damenuhr, 140 Loth verschiedenes Silberge-
schirr, so wie ferner 1 Chaise nebst 2 Pferdegeschirren.

Hiezu werden die Liebhaber eingeladen.

Baden, den 20. August 1831.

Großherzogliches Amtsrevisorat.

A. A.

Vogel.

Mosbach. [Schuldenliquidation.] Gegen den
Glasermeister Philipp Streble von Heinsheim haben wir den
Santprozeß erkannt, und Tagfahrt zur Nichtigstellung der
Schulden auf

Mittwoch, den 14. Sept. d. J.,

früh 8 Uhr, anberaumt.

Sämmtliche Gläubiger werden aufgefordert, an dieser Tag-
fahrt ihre Forderungen und Vorrechtsansprüche, bei Vermeidung
des Ausschlusses von der Masse, dahier anzumelden und zu be-
gründen.

Mosbach, den 18. Aug. 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.

Dreyer.

Offenburg. [Schuldenliquidation.] Wer an die
nach Nordamerika auswandernden Johann Georg Wiedemers-
chen Eheleute von Appenweier Ansprüche zu machen hat, soll
solche

Montag, den 5. Sept. d. J.,

früh 7 Uhr, auf hiesiger Amtskanzlei anmelden, ansonst ohne
Rücksicht darauf den Auswanderern der Wegzug mit ihrem Ver-
mögen gestattet werden würde.

Offenburg, den 17. Aug. 1831.

Großherzogliches Oberamt.

Drff.

Offenburg. [Schuldenliquidation.] Wer an die
Georg Rinkelschen Eheleute von Altenheim, die nach Nord-
amerika auszuwandern gesonnen sind, Ansprüche zu machen hat,
soll solche

Donnerstag, den 1. Sept. d. J.,

früh 7 Uhr, auf hiesiger Oberamtskanzlei anmelden, ansonst,
ohne Rücksicht darauf, den Auswanderern der Wegzug mit ih-
rem Vermögen gestattet werden würde.

Offenburg, den 18. Aug. 1831.

Großherzogliches Oberamt.

Drff.

Offenburg. [Schuldenliquidation.] Gegen
den Bürger und Bäckermeister Anton Kili von Offenburg ist
Sant erkannt, und Tagfahrt zur Verhandlung über die Liquidi-
tät der Schulden und den Vorzug, dann die Bestellung und Be-
lohnung des Masseverwalters, auf

Freitag, den 9. Sept. d. J.,

Vormittags 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt, wo
alle diejenigen, welche Ansprüche an die Masse zu machen ge-
benken, bei Vermeidung des Ausschlusses ihre Forderungen und
allenfalligen Vorzugsrechte selbst, oder durch gehörig Bevoll-
mächtigte, unter Vorlage der Beweisurkunden, anzumelden und
zu begründen haben.

Zugleich wird Anton Kili aufgefordert, sich bei der Schul-
denliquidation einzufinden, und seinen Gläubigern bei der Liqui-
dation auf ihre Forderungen zu antworten, widrigenfalls für ihn

ein Vertreter aufgestellt wird, dessen Verhandlungen er sich gefallen lassen muß.

Offenburg, den 12. Aug. 1831.

Großherzogliches Oberamt.

Drff.

Oberkirch. [Schulden-Liquidation.]

- 1) Joseph Scher,
- 2) Stephan Sauer,
- 3) Ambros Linz,
- 4) Franz Anton Schott und
- 5) Joseph Holz,

sämmtlich verheirathete Bürger und Landwirthe zu Rendschen. und deren Familien, sodann

- 6) Joseph Ernst Wittwe von da, mit ihren beiden ledigen und großjährigen Töchtern:
- 7) Franziska und
- 8) Elisabetha Ernst, ebenfalls von Rendschen, endlich

9) Xaver Stecher, Kiefer von Ulm, haben den Entschluß gefaßt, nach Nordamerika auszuwandern. Hierdurch drängt sich die Nothwendigkeit einer Schuldensammlung auf, wozu Tagfahrt auf

Mittwoch, den 31. d. M.,

früh 7 Uhr, in diesseitiger Amtskanzlei angeordnet wird.

Die Creditoren obengenannter Auswanderungslustigen haben deshalb am Liquidationstermin um so gewisser ihre Forderungen unter gehöriger Begründung anzumelden und richtig zu stellen, als man ihnen im Versäumnungsfalle zu keiner Zahlung mehr verhelfen kann, und den Auswanderern der Vermögenswegzug gestattet wird.

Oberkirch, den 13. August 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.

Dehl.

vdt. Fr.

Karlsruhe. [Schuldenliquidation.] Ueber die Verlassenschaft des verstorbenen Handelsmanns Karl Bütemeier von hier wird hiermit der förmliche Konkursprozeß erkannt, und Tagfahrt zur Anmeldung und Begründung der Forderungen, so wie der dafür anzusprechenden Vorzugsrechte, auf

Samstag, den 10. Sept. d. J.,

Vormittags 8 Uhr, anberaumt; wozu sämmtliche Gläubiger, unter dem Rechtsnachtheile des Ausschlusses von der vorhandenen Masse, anher vorgeladen werden.

Karlsruhe, den 9. Aug. 1831.

Großherzogliches Staetamt.

Baumgärtner.

vdt. Goldschmidt.

Mosbach. [Schuldenliquidation.] Gegen die Verlassenschaft der Herz Würzburger's Wittib von Binau haben wir wegen Heberschuldung den Contiprozeß erkannt, und Tagfahrt zur Richtungsstellung der Schulden, so wie zum Streit über deren Vorzug auf

Mittwoch, den 14. Sept. d. J.,

Morgens 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt, wozu sämmtliche Gläubiger unter dem Rechtsnachtheile des Ausschlusses von der Masse vorgeladen werden.

Mosbach, den 27. Juli 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.

Dreyer.

vdt. Filzinger.

Achern. [Schuldenliquidation.] Der Bürger und Bauer

Joseph Zeller d. j.

von Sasbach will mit seiner Familie nach Nordamerika auswan-

bern; es wird daher Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Mittwoch, den 7. E. M.,

früh 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt, und werden sämmtliche Gläubiger derselben hierbei zu erscheinen und ihre Forderungen zu liquidiren unter dem Rechtsnachtheil aufgefordert, daß ihnen sonst zu ihrer Befriedigung nicht mehr verholfen werden kann.

Achern, den 20. Aug. 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.

Nombride.

Schwegingen. [Vorladung.] Gegen den seit 12 Jahren abwesenden, wegen Diebstahls landflüchtig gewordenen, und damals schon öffentlich vorgeladenen Schullehrer Nikolaus Schüßler von Plankstatt hat dessen Ehefrau, Behufs ihrer Wiederverhehlung, ein Trennungsgesuch eingereicht. Nikolaus Schüßler wird somit aufgefordert, seine etwaigen Einwendungen

binnen 6 Wochen

peremptorischer Frist dahier darzubringen, widrigenfalls nach Lage der Akten rechtliche Entscheidung erfolgen wird.

Schwegingen, den 3. August 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.

Wierordt.

vdt. Nida.

Oberkirch. [Ediktalladung.] Anton und Sebastian Loos von Rendschen, welche sich vor geraumer Zeit von Hause entfernt, ohne daß sie bis jetzt etwas von ihrem gegenwärtigen Aufenthalte hören ließen, werden hiermit aufgefodert, sich

binnen Jahresfrist

zur Empfangnahme ihres in 98 fl. bestehenden Vermögens um so mehr vor unterfertiger Stelle zu sistiren, als man sonst solches den nächsten Verwandten, gegen Kaution, ausfolgen werde.

Oberkirch den 18. Juli 1831.

Großherzogl. Bezirksamt.

Fauler.

vdt. Wilßen.

Gesuch eines musikverständigen Frauenzimmers.

Ein junges noch kinderloses Ehepaar, Eigenthümer und immer Paris bewohnend, welches die Musik zum Vergnügen bereibt, wünscht ein Frauenzimmer von 18 — 24 Jahren, starke Klavierspielerin, deutsch oder französisch sprechend, bei sich zu haben; diese Person müßte eine Freundin der Musik, und vollkommen darin ausgebildet seyn; man fordert auch eine angenehme Physiognomie mit einem gebiegenen Charakter, so wie eine gute Aufführung und Erziehung.

Diese Person wird als Schwester und Freundin des Hauses behandelt, und findet darin Sicherheit, Protection, und die sichern Versprechungen einer gewissen guten und standhaften Zukunft, wenn die Aufführung so ist, wie man sie wünscht.

Wenn man glaube diese Person gefunden zu haben, so wird man sich von Paris nach Straßburg begeben, um sie kennen zu lernen, sie zu hören, und die Arrangement der Reise zu übernehmen.

Die Person, welche diesem Plaze vorstehen kann, findet einen guten Tisch, Wohnung, Wäsche und einen jährlichen Gehalt von 400 Franken.

Man meldet sich mit frankirten Briefen in der Musik-, Instrumenten- und italienischen Saitenhandlung von L. Pitöis und S. Frost, Blauwolkengasse Nr. 1 in Straßburg.